

§ 24 II StGB stellt für **Tatbeteiligungen mehrerer** strenge Rücktrittsvoraussetzungen auf, weil gruppendynamische Gründe eine **erhöhte Wahrscheinlichkeit der Tatausführung** bedingen. Anerkannt ist, dass § 24 II StGB für Teilnehmer gilt. Umstritten ist hingegen

der Anwendungsbereich von § 24 II StGB  
für die verschiedenen Täterschaftsformen.

### a) Weiter Beteiligtenbegriff

Überwiegend wird § 24 II StGB auf **alle** Versuche mit mehreren Beteiligten angewendet.

#### Argumente:

- Tatbeteiligter iSd § 24 II StGB sind nach der Legaldefinition des § 28 II StGB **Täter und Teilnehmer** (Stichwort: **Wortlaut**).
- Auch bei angestifteten Tätern oder bei Beihilfe besteht eine im Vergleich zu Einzeltätern **erhöhte Tatausführungswahrscheinlichkeit aufgrund psychologischer Verpflichtungseffekte**.

### b) Einschränkende Lösungen

Häufig wird § 24 II StGB **nicht** angewendet auf den **bloß angestifteten oder unterstützten** Haupttäter. Teilweise wird sogar auf den Mittäter, der bereits allein alle Tatbestandsmerkmale in seiner Person erfüllt, § 24 I StGB angewendet.

#### Argument:

- Liegt die Tatvollendung **allein** in der Hand des handelnden Täters, stellt sich die **Rücktrittssituation für ihn nicht anders als bei § 24 I StGB dar** (Stichwort: **Vergleich Rücktrittssituationen**).

#### Hinweise

- Bei **mittelbarer Täterschaft** kommt es darauf an, ob das Werkzeug als **Beteiligter** zählt. Das wird man wohl nur für die Figur des Täters hinter dem Täter annehmen können.
- Auch bei § 24 II 1 StGB soll nach hM bloße Passivität genügen, wenn aus der Sicht des Beteiligten noch nicht alles zur Herbeiführung des Erfolgs Erforderliche geschehen ist und dadurch die Vollendung verhindert wird.